

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 1

Illustration: So...jetzt haben sie den Dreck!
Autor: Spring, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ten am 9. Juni 1476 seine kostbaren Zelte auf. Sein Ziel: Bern und die Eidgenossenschaft, die sich ihm in den Weg gestellt hatten, ein für allemal zu zernichten!»

«Genau, und siehst du, der von Bubenberg übernahm das Kommando im Städtchen, obwohl er sich mit dem Rat von Bern überworfen hatte und seither sehr zurückgezogen auf seinem Schloss in Spiez lebte!»

«Das war eben noch ein Mann! Der Bubenberg, wie auch unser Marschall Tito, der bei der Schlacht von ...»

«Halt! Stopp! Aufhören, Alter, das ist falsches Männerbild, voll von gestern, du musst dich definitiv noch etwas gender-mainstreamen, wenn du ein guter Schweizer werden willst!»

«Genderwas? Item, wie die Berner zu sagen pflegen, nun waren die Burgundersöldner vor Murten und beschossen die Stadt mir, den Kanonen. Bubenberg, der Freund Karls des Kühnen, sass mit 2000 Mann Besatzung innen fest. Die Berner mahnten die Eidgenossen, sie bräuchten Hilfe. Und die Eidgenossen schickten ihre Truppen. So legten die Zürcher unter dem Kommando des jungen Hans Waldmann in drei Gewaltmärschen die 160 Kilometer von Zürich bis Murten zurück. Dort mussten sie aber untätig bleiben, denn die Berner wollten den 22. Juni abwarten, den Tag der 10000 Ritter, weil sie an diesem Tag schon anno 1339 in der Schlacht bei Laupen einen sehr wichtigen Sieg errungen hatten.»

«Voll krass! Ist ja purer Aberglaube!»

«Genau, mein Sohn, aber es wirkte. Item, das Wetter war schlecht, es regnete, dann brach plötzlich der Himmel auf, und die Eidgenossen sanken auf die Knie zum Gebet mit «zertanen Armen» (Oncic kniet auf den Teppich und spreizt die Arme). So geht das!»

«Ey, so peinlich!»

«Item (Oncic steht wieder auf, Karl der Kühne war gewarnt worden, aber er glaubte nicht an den Angriff der Eidgenossen, und so wurde seine Besatzung am «Grünhag», der Pallisade zum Schutze des Lagers, überrumpelt, ein Chaos entstand im Lager der Burgunder, die Kanonen nützten nichts, und die Gewalthaufen der Eidgenossen stürmten mit den Langspiesen vor, sie waren nicht mehr zu bremsen.»

«Krass und wenn im Kosovo die Serben und Albaner wieder loslegen, was machen dann unsere Soldaten dort? Müssen sie auch ausharren «solange eine Ader in uns lebt?»»

«Na siehst du, nun ist es ein Vorteil, dass dieser Hasim Taci in Zürich studiert hat, vielleicht ist er ja auch ein bisschen gender... , äh gender...»

«Gender-main-gestreamt» – «genau – worden. Und lässt unsere Jungs und Mädels aus Dankbarkeit in Ruhe.»

Giorgio Girardet

In der nächsten Folge diskutieren Vater und Sohn Oncic über das verlorene Blut von Nancy.

Erschütternde Bilder aus der Opposition

